

I Ich habe keinen Gefallen daran.

Schwer vorstellbar ist das Ausmaß der Liebe Gottes. Es fallen dann die Worte *unbegreiflich*, *unfassbar* und *über-reich*. Beizeiten scheint mir das eine Verlegenheitslösung zu sein. Es sind alte, tradierte Worte; eigene muss man dann nicht mehr suchen. Was soll über-reich bedeuten? Ist das Versuch, den möglichen Superlativ noch zu übertreffen? Zu anderer Zeit scheint es mir das ehrlichste zu sein, was wir im Glauben sagen können: Diese Liebe ist größer als alles uns bekannte, mit Kategorien lässt sie sich nicht fangen und vermessen. Überreich: Ebenso unverdient wie überbordend.

Eine der unbegreiflichsten Dinge ist wohl, dass uns in dieser Liebe die Freiheit geschenkt wurde, uns von eben dieser Liebe abzuwenden, sie nicht nur nicht zu erwidern, sondern sogar zu verspotten.

Gott der Allmächtige, der Schöpfer aller Dinge, liebt uns so sehr, dass wir gott-los sein dürfen.

Er lässt uns ziehen.

Wenn sich aber der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat, und hält alle meine Gesetze und übt Recht und Gerechtigkeit, so soll er am Leben bleiben und nicht sterben. Es soll an alle seine Übertretungen, die er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern er soll am Leben bleiben um der Gerechtigkeit willen, die er getan hat. Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der HERR, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?

Darum will ich euch richten..., einen jeden nach seinem Weg, spricht Gott der HERR.

Kehrt um und kehrt euch ab von allen euren Übertretungen, damit ihr nicht durch sie in Schuld fallt.

Werft von euch alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist Denn warum wollt ihr sterben... ? Denn ich habe keinen Gefallen am Tod dessen, der sterben müsste, spricht Gott der HERR. Darum bekehrt euch, so werdet ihr leben. (Ez 18, 21-24.30f.)

Er lässt uns ziehen, obwohl er daran keinen Gefallen hat.

Er lässt uns ziehen und wartet darauf, dass wir umkehren.

Er wartet auf unsere Heimkehr.

II Ich will zu Dir.

Herr, ich will zurück
Karl Wolfskehl
1933

Herr! Ich will zurück zu Deinem Wort.
Herr! Ich will ausschütten meinen Wein.
Herr! Ich will zu Dir, ich will fort.
Herr! Ich weiß nicht aus und nicht ein!
Ich bin allein.

Allein in leerer, atemleerer Luft,
Allein im Herzen, vor mir selber scheue.
Alle meine bunten Bälle sind verpufft,
All meine Weisheit ward Dunst und Spreu.
Ich bin arm, Gott! Neu

Neig Dich her wie den Vätern,
Oder triff mich mit Deinem Strahl:
Auch den ärgsten Tätern
Warst Du nah einmal.

Zeig Dich, Gewölk oder Feuer,
Hol uns zur Wüstenfahrt –
Herr, sind wir Dir nicht teuer?
Warum hast Du uns aufgespart?

Ist der bange Tag nun verstrichen?
Brach die Nacht nicht hinter uns entzwei?
Alle Sterne sind blind, sind verblichen:
Ruf uns, wir rufen Dich herbei –
Noch vorm Hahnenschrei
Kommen deine Boten geschlichen,
Ohne Laut geschlichen –

Und wenn wir umkehren: *Wenn wir noch weit entfernt sind, sieht uns unser Vater und es jammert ihn, und er läuft und fällt uns um den Hals und küsst uns. (Lk 15, 20)*

Kehren wir um?